Die Teufelsbrücke

Autor(en): **Norrmann, G.Ph.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 5: **Jubiläumsnummer zum 50-jährigen Betrieb der Gotthardbahn**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780324

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

du Diable

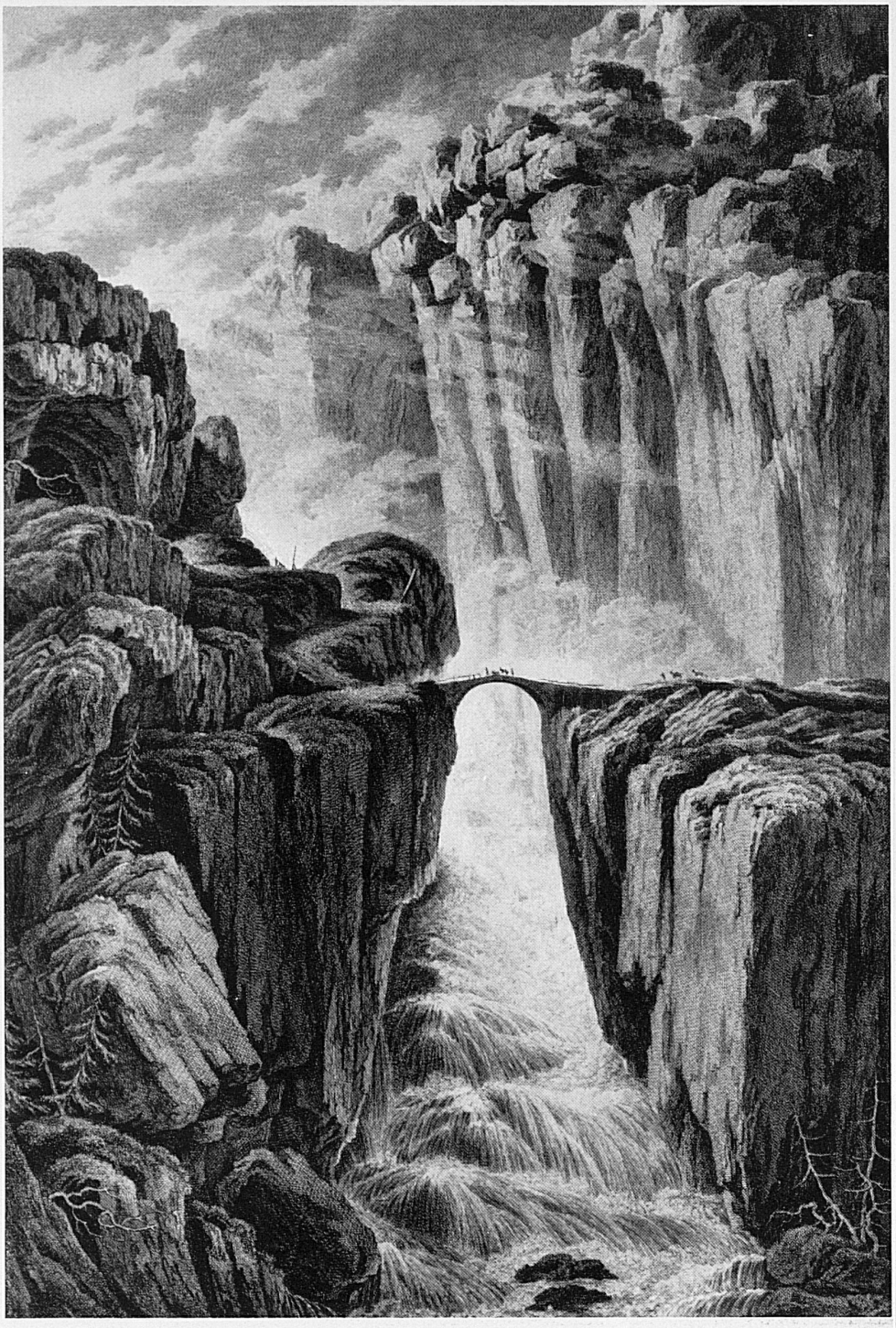
Qui premier va passer le pont?
C'est un vieux bouc,
le plus vieux du village:
La fourche au flanc,
on le pousse en avant.

Le Diable comptait sur une âme,
Tout le monde lui rit au nez,
Et Satan, noir de rage,
en crache souffre et flamme;
Et puis, prenant son vol,
jette un quartier de roc
Qui roule et rebondit
jusqu'au fond du vallon.
Et il y est encore,
et c'est un fameux bloc ...

René Louis Piachaud

der Schöllenenschlucht

erweckten. Der Mensch kam sich umgeben von der tosenden Wildnis verlassen und verloren vor.



Die Teufelsbrücke

G. Ph. H. Norrmann, 1797

In der Gegend bey der Teufelsbrücke finden sich alle Schrecknisse des ganzen Weges im höchsten Grade vereinigt. Man befindet sich hier in einer engen, tiefen, grausenvollen Kluft zwischen hohen überall gespaltenen und den Einsturz drohenden Felsen; mehrere ungeheure losgerissene Trümmer liegen allenthalben umher; an die Felswände wagt man, wegen ihrer schwindelnden Höhe, nicht hinan zu blicken, aus Furcht, in die tief im Abgrund brüllende Reuss zu stürzen, von deren schrecklichem Getöse die Felsen umher unaufhörlich widerhallen, und die ganze Gegend fortdauernd erschüttert zu werden scheint. Der Strom macht hier in seiner schwarzen Kluft, an deren steilem Abhange der schmale Weg hingeht, 4—5 der prächtigsten Fälle. Die Staubwolken, welche der fast ganz in Schaum verwandelte Strom in die Höhe wirft, fahren weit über die Teufelsbrücke, und selbst über die noch höhere Strasse empor, sodass alles davon benetzt wird. Die Luft wird durch den Sturz so in Bewegung gesetzt, dass auf und bey der Brücke ein fortdauernder Sturm herrscht. Wohin man das Auge wendet, fühlt man Gefahr.